"Geben Sie Narrenfreiheit, Sire!"

Autor(en): **Ross [Roth, Abraham]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 37

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

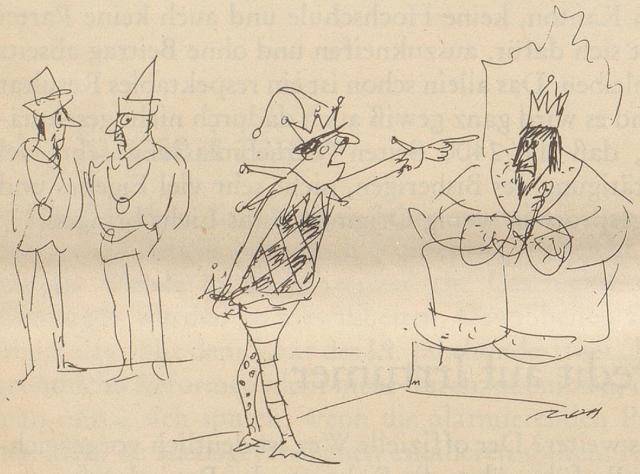
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

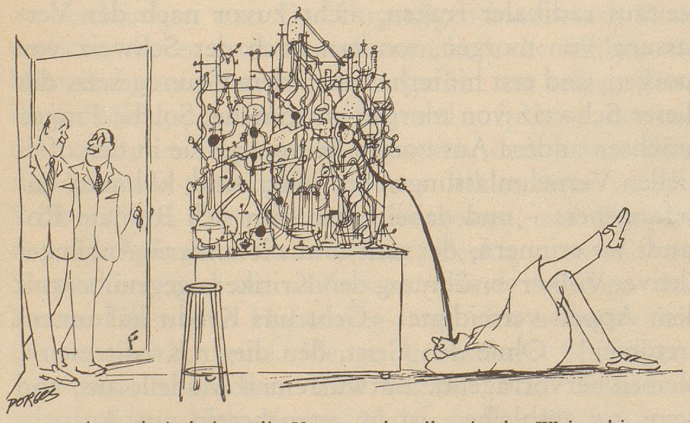
Us em Innerrhoder Witztröckli

En Appezöller ischt uf Zöri abi ond e chli d Stroße uuf ond ab glaufe. Dör e großi Schaufensterschibe het er de Moler zueglueged, wies de Lade neu aagstreche hend. Nese ischt denn enn vo dene zwee Moler zom Appezöller usi ond het gfroged, öb er nebis suechi. De Appezöller säät: «Nenei, i wett gad geen wesse, was me i dem Lade inne fääl het.» De Moler wot de Appezöller fuxe ond so säät er halt: «Mulaffe!» Do het das Appezöllermandli bim Wiitergoo gsäät: «Denn hends do aber gueti Gschäft gmacht, aß gad no zwee hend!»

Hannjok



«Geben Sie Narrenfreiheit, Sire!»



«... irgendwie haben die Kantonschemiker in den Weingebieten eine rechte Déformation professionnelle!»

Die Eingebauten

Immer häufiger begegnen wir in unserem Alltag dem neuen Modewort «integriert». Was integriert ist, ist zeitgemäß, sei es nun in der Industrie, in der Gestaltung, im Handel oder anderswo. Wehe dem, der heute nichts Integriertes anzubieten hat, keine integrierten Schaltungen, keinen integrierten Service, keine integrierte Mode-Linie! Er ist hoffnungslos veraltet und wird als integrierender Bestandteil des Vorgestern betrachtet!

Dabei gibt es Eingebautes schon mindestens ebensolange wie Eingemachtes. Mein Großvater liebte über alles seinen Schreibtisch mit Geheimfach. Heute würde er wohl stolz von einem Managerpult mit integriertem Safe sprechen. Die Großmutter wiederum bewahrte die Photographien ihrer Lieben in einem verschließbaren goldenen Medaillon auf, einem Anhänger also mit integriertem Photorahmen. Und überhaupt: Die Integration kennt man seit Adam und Eva. Jene ominöse Rippe bei Adam, aus der dann die Eva entsproß, war nichts anderes als eine integrierte Eva, und als Eva später Adam den Apfel darbot, legte sie den Grundstein zum integrierten Adamsapfel, der heute in jeder männlichen Anatomie zu finden ist.

Das wäre nun alles sehr harmlos und nur eine Sprachmode zu nennen, wenn nicht gleichzeitig in Laboratorien Versuche im Gange wären mit total integrierten Menschen! Wenn man nicht befürchten müßte, daß in absehbarer Zeit selbstgebastelte Menschen aus der Retorte steigen werden mit integrierter Gesinnung und Weltanschauung! Menschen, die ein für immer eingebautes Credo im Kopf haben, das sich nach dem Regime richtet, unter dem sie fabriziert werden!

Gegen solche Integration müssen wir uns wehren. Wir dürfen uns, wenn es so weit kommt und wenn die Gelehrten ihr Pröbeln mit dem menschlichen Organismus nicht aufgeben, allerhöchstens Menschen mit integrierter Integrität bieten lassen!

Robert Däster

Aus dem Hörspiel «Das Jahr Lazertis», übertragen vom Südwestfunk, gepflückt: «In mancher Hinsicht ist es das Glück, keines zu haben...» Ohohr

Seufzer-Ecke unserer Leser

warum

Warum sind in einer Welt, in der jede Hand die andere wäscht, soviele Hände schmutzig? M. H., St.Gallen

?

Warum wachsen uns Weisheit und Einsicht nicht im gleichen Tempo wie Fingernägel? L. G., Brugg

?

Warum machen Spaghetti so dick und sind doch soo dünn? Ch. D., Rapperswil

Lieber Nebi!

Ich möchte Ihnen eine wahre Geschichte mitteilen, die meinem Mann kürzlich auf seiner Geschäftsreise in den Aargau passiert ist:

Eine italienische Serviertochter hatte den Auftrag, morgens um 7.00 Uhr einen Neger in seinem Hotelzimmer per Telefon zu wecken. Sie führte dieses auch prompt aus, worauf sie zu ihrer Kollegin zurückkam mit den Worten: «Ist doch komisch, seit wann spricht schwarzer Mann weiße Sprache?» LL

*

Folgendes Gespräch unter Eidgenossen sei Dir nicht vorenthalten:

A: «Wie gahts au immer?»

B: «Danke, ich ha mini Karriere e chli müeße ändere, ich gang jetz zerscht in d BBC und mache nochhär Bundesrot.» HB

Dies und das

Dies gelesen: «Reinere Luft – bevor die Vögel husten!»

Und *das* gedacht: Wenn die Vögel ins Gras beißen, ist es zu spät für den Luftschutz... Kobold

Pünktchen auf dem I

TIP

öff